Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. P. Gulbier in Halle.

№ 28. Halle, Sonnabend den 3. Februar. 1883.

Zum Bau des Reichstagsgebäudes.

Die von uns bereits anzukündigte Vorlage der Reichsregierung bezüglich eines Nachtragsetats für den Bau des Reichstagsgebäudes ist bereits dem Bundesrath in seiner Sitzung am Mittwoch zugegangen. Es werden darin unter den einmaligen Ausgaben beim Reichsamt des Innern für das Etatsjahr 1883/84 1,050,000 ℳ und für das Etatsjahr 1884/85 2,000,000 ℳ gefordert. In der Einleitung der Vorlage wird bemerkt, daß die Vorarbeiten für die Herstellung des Reichstagsgebäudes gegenwärtig soweit vollendet sind, daß über den Bau selbst Entscheidung getroffen werden kann. Das Ergebniß der unter Mitwirkung und Zustimmung der aus Mitgliedern des Bundesraths und Reichstags bestehenden Kommission getroffenen Maßnahmen ist der vom dem Architekten Wallot herrührende Entwurf, welcher geeignet scheint, der Ausarbeitung des zur Ausführung bestimmten Bauprojekts zu Grunde gelegt zu werden. Die Ausarbeitung des letzteren wird im Laufe des Jahres 1883 weit genug gefördert werden, um in der nächsten Session alle wichtigeren Abschnitte des Projekts zur Kenntniß des Bundesraths und Reichstags bringen zu können. Unter Voraussetzung der Zustimmung des Bundesraths und Reichstags liegt es in der Absicht, ebenso wie bei den bisherigen Vorarbeitenauch in den bei Ausarbeitung des Bauprojekts sich noch ergebenden Fragen die Mitwirkung der vom Bundesrath und Reichstag gewählten Kommission in Anspruch zu nehmen. Durch die gegenwärtige Vorlage sollen die Mittel bereit gestellt werden, welche die Fortführung der Baufache in Anspruch nimmt. In dem der Vorlage beigefügten Erläuterungsbericht wird in Betreff der zunächst erwachsenden Kosten ausgeführt, daß, da von der früher bewilligten ersten Rate von 7,775,000 Mark bisher nur 5,442,470 Mark ausgegeben worden sind, die im Laufe des Jahres 1883 zu erwartenden Ausgaben für den Grunderwerb, sowie die Kosten des Straßenbaues in dem noch vorhandenen Bestand ihre Deckung finden werden. Es ergeben sich daher, sofern an den Bau auf Grund der gegenwärtigen Vorlage herangetreten werden soll, für das kommende Etatsjahr an neuen Anforderungen nur die Ausgaben für die Ausarbeitung des Bauprojekts, für die Beschaffung von Baumaterialien und für die ersten Arbeiten auf dem Bauplatze selbst, wofür sich der Gesammtbedarf auf 1,050,000 Mark stellt. Der Bedarf für das Etatsjahr 1884/85 entzieht sich der Natur der Sache nach einer näheren Schätzung, solange ein ausgearbeitetes Bauprojekt nebst Kostenanschlag nicht vorliegt. Nach technischem Gutachten werden indessen 2,000,000 Mark den Höchstbetrag der Ausgaben im Jahre 1884/85 bilden.

Ueber den gegenwärtigen Entwurf wird mitgetheilt, daß, indem die Kommission die nun vorliegenden Skizzen zu dem Entwurf als geeignet anerkennt, der Ausabeitung des Bauprojekts zu Grunde gelegt zu werden, sie von der Auffassung ausgegangen ist, daß die in dem Gutachten der Akademie des Bauwesens niedergelegten Erinnerungen und Wünsche die wesentlichen Züge des Entwurfs nicht berühren, daß dieselben bei Gelegenheit der Ausarbeitung des Bauprojekts im einzelnen ihre Würdigung werden zu finden haben, daß endlich die in Anregung gebrachten Erörterungen und Untersuchungen, namentlich in Betreff der Situation des ganzen Gebäudes und in Betreff der Lichtverhältnisse des Sitzungsaales des Reichstags, zweckmäßigerweise erst angeführt werden können, nachdem die Bewilligung der für das nächste Etatsjahr zu beanspruchenden Mittel es möglich gemacht haben wird, an die Ausarbeitung des Bauprojekts zu gehen. Es liegt in der Natur der Sache, daß für diese Ausarbeitung die vorliegenden Skizzen nur als allgemeine Richtschnur dienen können. Im einzelnen wird sowohl die Architektur als auch die Anordnung der Räume noch Aenderungen und Berichtigungen erfahren. Wenn der Umfang der Arbeiten, welche das Bauprojekt bedingt, es nicht gestattet, das letztere vor dem Herbst d. J. zur Kenntniß des Bundesraths und Reichstags zu bringen, so ist dies doch nach der Ansicht der Kommission kein Hinderniß, um bereits im Laufe des Sommers den Bau selbst in Angriff zu nehmen. Selbstverständlich kann es sich hierbei nur um solche Bautheile handeln, für welche seiner Zeit das Projekt als unbedingt feststehend gelten darf.

Das vorstehend erwähnte technische Gutachten der Akademie des Bauwesens führt aus, daß die von dem Ausschuß an dem ursprünglichen Concurrenzentwurf vorgenommenen Aenderungen durchweg als Verbesserungen anerkannt werden müssen. Weiter erwähnt das Gutachten, daß in der Academie des Bauwesens auch die practischen Bedenken zur Erörterung gelangten, welche aus der Lage sämmtlicher Haupträume des Gebäudes in einem Geschoß entspringen, dessen Fußboden mehr als 10 Meter über dem Straßenflaster sich erhebt, das also nur durch Ersteigen von mehr als 60 Treppenstufen erreicht werden kann. Bei der Erörterung dieser Frage wurde anerkannt, daß eine principielle Veränderung dieser Anlage unter den obwaltenden Verhältnissen der Baustelle und der aus denselben entspringenden Planbildung des Entwurfs nicht wohl in Betracht kommen könne, und nur der Erwägung anheimgestellt, ob nicht durch eine Verringerung der Höhen des Erdgeschosses und des Unterbaues wenigstens eine Ermäßigung der Stufenzahl angestrebt werden könnte. Unter allen Umständen aber herrschte darüber Einhelligkeit, daß die nicht wegzuleugnenden Unbequemlichkeiten für den Verkehr durch Anordnung bequemer und gut vertheilter Personenaufzüge thunlichst gemildert werden müßten. — Ferner hat die Akademie den Grundgedanken des Entwurfs gebilligt, daß die Glasdecke des Sitzungssaales nicht durch ein gewöhnliches Glasdach, sondern durch einen mit hohen Seitenfenstern versehenen Ueberbau gegen Witterungsverhältnisse aller Art geschützt werden soll. Aber die Ansichten gingen darüber auseinander, ob auf diese Weise eine ausgiebige Beleuchtung des Saales zu erzielen sein werde. Es wurde daher der Vorschlag allseitig empfohlen, an einem Modellbau in möglichst großem Maßstabe (etwa $1/2$—$1/2$ Naturgröße) alle hier in Betracht kommenden Fragen zu prüfen. Betreffs des Sitzungssaales für den Bundesrath, welcher auf der Südostecke des Hauptgeschosses liegen soll, wurde eine „vornehmere" Lage nochmaliger Erwägung empfohlen. Weiter wurde empfohlen, mit dem Commandeur der Feuerwehr wegen Anlagen von durchgehenden Treppenverbindungen zur Abwehr etwaiger Feuersgefahr in Verbindung zu treten. Ferner wurde der Wunsch geäußert, die Tiefe der Baustelle um etwa 10 Meter vergrößert zu sehen, sowie ein weiteres Verschieben des Gebäudes nach Westen dringend empfohlen. Dieses Gutachten wurde am 22. December 1872 genehmigt, sowie beschlossen, „daß die hier vorliegenden Wallot'schen Projectskizzen als geeignete Grundlage für die weitere Bearbeitung des Entwurfs zu erachten seien, falls die obigen Vorschläge der Akademie bei dieser Bearbeitung beachtet worden."

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner ♄-Correspondent schreibt uns heute:

Ihren Einfluß auf die Arbeiterkreise hat die Fortschrittspartei bekanntlich dadurch eingebüßt, daß sie sich außer Stande zeigte, den wirklichen Nöthen der Besitzlosen zu Hilfe zu kommen und den Arbeitern etwas Anderes als politische Rechte und Freiheiten in Aussicht zu stellen, deren Werth für Männer, die mit dem härtesten Drucke des täglichen Lebens zu kämpfen hatten, von nur höchst zweifelhaftem Werth war. Eine Weile hielt die wohlklingende Verheißung vor, daß Bildung und zunehmende Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten zu einer Besserung der materiellen Lage der arbeitenden Klassen führen müßten; als diese Besserung allen liberalen Gesetzen zum Trotz nicht eintrat, hatte die Fortschrittspartei in diesem wichtigen Theile der Bevölkerung ausgespielt. Die Socialdemokraten versprachen außer der politischen Freiheit auch die Befreiung von der „Herrschaft des Kapitals", Theilnahme am Unternehmergewinn und als schließliches Ziel eine Arbeitsordnung, welche den Unterschied zwischen Arbeitgebern und Arbeitern völlig beseitigen und dem letzteren den vollen Unternehmer-Gewinn zuwenden sollte.

Seit dem Erlaß des Socialistengesetzes haben die Verhältnisse sich verändert. Die revolutionären Führer, welche die Fortschrittspartei aus ihrer ehemaligen Stellung verdrängt hatten, verloren den erworbenen Einfluß, — zu ihren ehemaligen fortschrittlichen Freunden aber kehrten die Arbeiter nicht zurück, obgleich diese es an Einladungen dazu nicht fehlen ließen. Dafür nahm die Regierung die Sache der Besserung der Lage der Arbeiter in die Hände, in dem sie dem berechtigten und erfüllbaren Theile des Arbeiter-Programms auf friedlichen und geordneten Wege zur Ausführung zu verhelfen suchte.

Eine der zu diesem Zwecke vorgeschlagenen Maßregeln ist das gegenwärtig dem Reichstage vorliegende Krankenkassengesetz. Alle gewerblichen Arbeiter sollen gegen Krankheitsfälle versichert und zu diesem Behuf je nach den Verhältnissen der einzelnen Landestheile Orts-, Fabrik-, Innungs-, Knappschafts-, Bau- oder eingeschriebene (auf Gegenseitigkeit beruhende) Hilfskassen in's Leben gerufen werden. Wo immer möglich, soll mit der Begründung von Kassen dieser sechs Gattungen vorgegangen und den Behörden das Recht ertheilt werden, in dieser Rücksicht unter Umständen einen gewissen Zwang zu üben. Nur da, wo wegen der geringen Anzahl der versicherungspflichtigen Arbeiter in einem Orte oder Bezirke solche „organisirte Kassen" nicht möglich sind, soll eine Gemeindekrankenversicherung Platz greifen. Die Absicht dabei ist, daß auch denjenigen Arbeitern, welche nach Lage der örtlichen Verhältnisse anderen Kassen nicht beitreten können, gegen Zahlung eines gewissen Beitrages Sicherheit dafür gewährt werde, daß sie in Krankheitsfällen gehörig verpflegt und nicht auf bloße Armenunterstützungen angewiesen werden.

Die Fortschrittspartei fürchtet von dem Zustandekommen dieses Gesetzes, daß dasselbe ihr alle Aussicht auf Wiedergewinnung ihres Einflusses rauben werde. Was thut sie, um dieser Gefahr zu begegnen?

Innerhalb des Reichstages, bezw. innerhalb der mit dieser Angelegenheit betrauten Commission suchen die Fortschrittler darauf hinzuwirken, daß die Befugniß der Behörden, die Gemeinden zur Einrichtung organisirter Kassen zu nöthigen, möglichst eingeschränkt werde. Namens der Gemeindefreiheit wird verlangt, daß den Gemeinden möglichst freie Verfügung darüber gelassen werde, ob sie organisirte Kassen einrichten oder ob sie es bei der bloßen Gemeindeversicherung bewenden lassen wollen. In der Presse aber beginnen die Herren Richter, Parisius und Genossen gegen das Institut der Gemeindeversicherung zu agitiren. Da wird davon geredet, daß die Freiheit der Arbeiter, eigne Kassen zu bilden, gefährdet, ein ungerechter Zwang geübt, das Vereinsrecht beeinträchtigt und der Arbeiterstand mit der Einführung einer „neuen Krankensteuer" bedroht werde. — Das thatsächliche Verhältniß ist gerade das umgekehrte. Die Regierung will die Befugniß erwerben, wo immer möglich organisirte Krankenkassen ins Leben zu rufen und die Gemeindeversicherung nur da eintreten lassen, wo bei der Unmöglichkeit solche Kassen einzurichten, kein anderes Mittel zur Sicherung der Arbeiter für Krankheitsfälle möglich geblieben ist. Der Versicherungszwang aber ist unter den gegebenen Verhältnissen durchaus unentbehrlich, weil thatsächlich der größte Theil der Arbeiter bisher unversichert geblieben ist.

Danach wird die Bevölkerung wissen, was von dem neuesten Agitationsversuch der Fortschrittspartei zu halten ist.

Nach Berichten aus verschiedenen industriellen Bezirken erfreut sich die Tuchfabrication gegenwärtig einer hohen Blüthe. Sonderbarer Weise befinden sich aber gerade unter den Industriellen dieser Branche die heftigsten Gegner der neuen Wirthschaftspolitik, indem sie mit dem Nutzen nicht zufrieden sind, welchen das Geschäft abwirft. Dies stimmt indeß wenig damit überein, daß vorzugsweise in der Tuchindustrie bedeutende Neuanlagen und Vergrößerungen vorgekommen und hierbei die von dem Anlagekapital zu erwartenden Renten sicherlich zuvor genau berechnet worden sind. So ist in Cottbus eine ganz neue Fabrik mit einem Anlagekapital von ca. 300000 ℳ unter den Auspizien eines Hamburger Exporthauses errichtet worden, welche contractmäßig zehn Jahre lang ausschließlich für dieses Haus arbeiten wird. Ein derartiges Unternehmen würde jedenfalls nicht gewagt werden, wenn die deutsche Tuchfabrikation nicht rentabel und auf dem Weltmarkte nicht konkurrenzfähig wäre. Allerdings gehört zu einem glücklichen Erfolge in derselben vor Allem, daß die für den Markt passende Waare fabricirt wird. In dieser Beziehung bemühen sich die intelligenteren Fabrikanten neuerdings vermittelst passender Wollsurrogate schöne, dauerhafte und preiswürdige Waare herzustellen. Es geschieht dies durch directe Vermengung von Pflanzenfasern mit frischer Wolle. Während man ehedem nur wollene Garne mit baumwollenen Garnen zu einem halbwollenen Stoffe zu verweben vermochte, macht man heute die Pflanzenfaser walkfähig und verspinnt dieselbe direct mit Wolle.

Gegenüber der Beschuldigung, daß der nunmehrige französische Kriegsminister General Thibaudin trotz der Unterzeichnung eines Reverses nach seiner Gefangennahme bei Sedan im Jahre 1870 unter falschem Namen gegen die Deutschen gekämpft habe, veröffentlicht der „Voltaire" eine Erklärung dieses Generals, in welcher derselbe bei Gelegenheit einer Unterredung gegen diese Anschuldigung protestirt hat. Der General behauptet, daß er, bei Gravelotte verwundet und gefangen, als dienstunfähig bei der Ambulanz geblieben und darauf auf seinen Wunsch zur Heilung in die Heimath entlassen worden sei. Man habe ihn als dienstunfähig bezeichnet. Er habe aber nichts unterschrieben und sich zu Nichts verpflichtet. Als er in seiner Heimath im Nièvre-Departement verweilte, habe, so entnehmen wir der „Nat.-Ztg.", das Passiren einer Ulanen-Patrouille sein „Patriotenblut" in Wallung gebracht. Er habe sich an Gambetta gewendet, das Kommando einer Brigade unter dem Namen „Thibaudin-Kompagnie" erhalten, sei, in Château Montbéliard nochmals verwundet, Divisionär geworden, habe jedoch, um jeden Konflikt zu vermeiden, nach Beendigung des Krieges auf den erhaltenen Grad verzichtet. Die Untersuchungskommission habe sodann einstimmig erklärt, daß er seine Pflicht erfüllt hätte. — Nach einer anderen Version ist der General in Metz gefangen genommen, in Mainz internirt gewesen und unter Bruch seines Ehrenwortes entwichen, hat dann aber unter verändertem Namen ein Kommando in der französischen Armee übernommen.

Eine Versammlung der Berliner Handlungsgehilfen.

Eine von etwa 2000 Personen besuchte Handlungsgehülfen-Versammlung fand am Dienstag Abend im großen Saale des Bugenhagenschen Etablissements (am Moritzplatz) statt. Auch die sozialdemokratischen Abgeordneten Kräcker und Stolle bemerkte man in der Versammlung. Den Verhandlungs-Gegenstand bildete folgende, an den Reichstag zu richtende Petition, die angeblich bereits 6000 Unterschriften erlangt haben soll:

„In Erwägung, daß es für die in kaufmännischen und gewerblichen Geschäften thätigen Personen gleich allen übrigen Klassen der Bevölkerung von Nothwendigkeit ist, zur Hebung ihres Standes, zur Förderung ihres sittlichen und körperlichen Wohles, zur Erfüllung religiöser Pflichten, so wie zur Weiterbildung einen gesetzlich normirten Ruhetag zu haben, bitten die Unterzeichneten: Der Reichstag möge im Verein mit den verbündeten Regierungen ein Gesetz erlassen, welches die Schließung der kaufmännischen und gewerblichen Geschäfte an Sonn- und Feiertagen anordnet. Ausgenommen von der Bestimmung bleiben die gesetzlich feiergestellten, für Leben, Gesundheit, Bildung und Erholung der Bevölkerung bestehenden Anstalten und Institutionen."

Handlungsgehülfe Georg Schlimpert befürwortete diese Petition, indem er darauf hinwies, daß im Geschäftsleben gegenwärtig nur ein hastiges Jagen nach Erwerb stattfinde. In den meisten Geschäften werde vom frühen Morgen bis zum späten Abend gearbeitet, selbst am Sonntag werde hiervon keine Ausnahme gemacht. Die Bediensteten in diesen Geschäften kennen in Folge dessen weder ein Familienleben, noch seien sie irgend wie im Stande, für ihre weitere geistige Fortbildung thätig zu sein. Daß in Folge dieser Ueberarbeitung die betreffenden Leute auch an ihrer Gesundheit Schaden leiden, sei klar. Durch die Schließung der Geschäftslocale würde nicht nur kein wirthschaftlicher Nachtheil, sondern im Gegentheil ein sehr wesentlicher Vortheil entstehen. Das Publikum würde seine Bedürfnisse an den sechs Wochentagen einkaufen und das Geschäftspersonal würde durch die Gewährung der Sonntagsruhe, geistig und leiblich gekräftigt, mit bedeutend größerer Freude an den Wochentagen arbeiten. (Lebhafter Beifall.) Daß an Sonntagen in allen Geschäften nur mit Unlust gearbeitet werde, sei bekannt. Es gehört ja nicht zum guten Ton oder Religion zu sprechen (so fuhr der Redner fort), man wird in Folge dessen sehr bald als ein Dunkelmann bezeichnet. Allein auf die Gefahr hin, einen solchen Vorwurf zu erhalten, will ich es riskiren, auch die Religion in die Debatte zu ziehen. (Stürmischer Beifall.) M. H., ich achte jede religiöse Ueberzeugung und überlasse es jedem, den Sonntag nach Belieben zu benützen. Allein fest steht, daß eine große Anzahl unserer Collegen das Bedürfniß fühlen, am Sonntag in die Kirche zu gehen, und daß sie diesem Bedürfniß jetzt nicht entsprechen können. (Rufe: Sehr wahr!) Unter den gegenwärtigen Verhältnissen geht das religiöse Bedürfniß, wo es noch vorhanden, gänzlich verloren. (Stürmischer Beifall.) Daß der Handel in Folge unserer Forderung Schaden erleiden könnte, findet durch das Beispiel Englands eine treffende Widerlegung. Im übrigen bestehen bereits im Königreich Sachsen, im Elsaß und am Niederrhein ähnliche Institutionen. Anläßlich der lediglich Concurrenz ist unsere Forderung nur auf gesetzlichem Wege zu erreichen. Ich ersuche Sie, der Petition beizustimmen und dieselbe möglichst zahlreich zu unterschreiben. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Handlungs-Gehülfe Albert Auerbach: Gestatten Sie auch einem Gegner der Petition das Wort. (Unruhe.) Ich bin wohl mit den Forderungen an sich, aber nicht mit dem Wege einverstanden, den Sie behufs Erreichung derselben einschlagen wollen. (Rufe: Zur Sache.) — Vorsitzender: Handlungsgehülfe Rosenthal: Ich ersuche den Redner, zur Sache zu sprechen; die Petition steht nicht mehr zur Discussion, diese ist bereits beschlossen; es handelt sich hier lediglich noch um eine eingebrachte Resolution, welche verlangt daß das Vorgehen des Agitations-Comitees moralisch und materiell unterstützt werden soll. (Beifall.) — Auerbach: Ich glaube zur Sache zu sprechen, wenn ich sage: ich bin mit dem Wege, den Sie einschlagen, nicht einverstanden. (Rufe: Oho! Weiter sprechen!) M. H., durch eine freie Vereinbarung mit den Chefs werden Sie bedeutend mehr erreichen. (Rufe: Schluß! Schluß!) Wer wird denn im Reichstage für die Petition stimmen? (Große Unruhe.) — Handlungsgehülfe Heller zur Geschäftsordnung: Wenn Sie den ersten Gegner, der in der Versammlung auftritt, derartig niederschreien, dann beweisen Sie wenig Toleranz. (Beifall und Lärm.) — Auerbach:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830203 2-10/fragment/page=0001

Durch Ihren Tumult schaden Sie lediglich Ihrer eigenen Sache. Durch das von Ihnen verlangte Gesetz werden Sie lediglich ein großes Denunciantenthum schaffen, eine Verbitterung zwischen Principalen und Gehülfen herbeiführen. (Große Unruhe. Rufe: Schluß! Schluß!) Handlungsgehülfe Liepmann (zur Geschäftsordnung): M. H., Sie sehen, daß man beabsichtigt, die Versammlung zu sprengen. Wir haben nur diejenigen Collegen eingeladen, die mit der Petition einverstanden sind. Wenn wir trotzdem einem Gegner das Wort gestatten, so dürfen wir es doch nicht dulden, daß unsere Toleranz in dieser Weise mißbraucht wird. Die Petition ist bereits beschlossen und wer mit derselben nicht einverstanden ist, braucht sie nicht zu unterschreiben. Eine Discussion über die Petition kann nicht mehr stattfinden. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.) — Auerbach: Wenn ich Ihre Discussion gestört habe, so bitte ich um Entschuldigung, eine Sprengung der Versammlung liegt mir fern. Ich will Sie blos noch auf die Erfolge der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine verweisen, diese haben auf dem Wege der Selbsthülfe sehr viel erreicht. (Beifall und Lärm. Schlußrufe. Der Vorsitzende ermahnt den Redner zur Sache zu sprechen.) Auerbach: Wenn Sie mich nicht hören wollen, dann verzichte ich aufs Wort. (Beifall und Lärm.)

Handlungsgehülfe Jastrowitz: Auch er sei Gegner der Petition, er wolle blos constatiren, daß nach den Bemerkungen des Herrn Liepmann die anwesenden Gegner der Petition sich nicht weiter zum Worte melden werden. — Handlungsgehülfe Liepmann: Wir sind es unseren Mandanten, den 6000 Unterzeichnern der Petition schuldig, daß wir nicht noch langathmige Discussionen über die Petition gestatten. Wenn niemand das Gesetz verletzt, dann wird durch das von uns verlangte Gesetz kein Denuncianthum groß gezogen. Ich bin auch kein Freund des Zwanges; allein auf dem Wege der freien Vereinbarung sind schon so häufig erfolglose Versuche behufs Schließung der Geschäftslokale an Sonntagen gemacht worden, daß dieser Weg als ein vollständig ausichtsloser bezeichnet werden muß. Wenn z. B. von 50 Principalen 49 für unsere Forderung stimmen, dann scheitert die Sache an dem 50., der nicht einwilligt. Im Grunde genommen ist jedes Gesetz ein Zwang. In einem geordneten Staatswesen muß sich der Einzelne zu Gunsten der Gesammtheit gewisse Beschränkung auferlegen. (Stürmischer Beifall.) Abg. Kräcker: Der Handlungsgehülfe, der ein Gehalt von 15 bis 20 Thalern monatlich erhält, ist ein Proletarier im wahren Sinne des Wortes. Wenn man erwägt, daß der Handlungsgehülfe stets in eleganter Toillette erscheinen muß, dann begreift man nicht, wie derselbe überhaupt noch existiren kann. Die Arbeit der Handlungsgehülfen ist zumeist eine noch viel anstrengendere, als die des Schmiedegesellen, der den Tag über den Hammer schwingt. Wenn man des Abends durch die Straßen Berlins geht und sieht, daß eine große Anzahl Geschäftslokale noch um 11 Uhr geöffnet sind, dann begreift man Ihre Forderung. (Lebhafter Beifall.) Es ist jedoch erforderlich, daß Sie auch darauf Bedacht nehmen, die Geschäftszeit abzukürzen; die Käufer werden sich alsdann in den Geschäftsstunden mehr drängen, die Prinzipale werden in Folge dessen genöthigt sein, sich mehr Personal zu engagiren, Sie werden dadurch ihre materielle Lage bessern und zur Verringerung der stellungslosen Handlungsgehülfen beitragen. (Beifall.) Nur dadurch, daß Sie auch an Wochentagen eine kürzere Geschäftszeit haben, werden Sie im Stande sein, sich geistig weiter fortzubilden. (Beifall.) Es ist bereits zur Genüge ausgeführt worden, daß dies nur durch Gesetz zu erreichen sei. Ein gesetzlich geordneter Staat ist verpflichtet, die Gesetze und Einrichtungen den allgemeinen Bedürfnissen anzupassen. Wenn wir nicht gesetzlich geregelte Verhältnisse haben, dann gelangen wir zur Anarchie. Die auf dem Standpunkte der Selbsthülfe stehenden Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine haben außer einigen Invaliden- und Krankenkassen noch nichts erreicht. Ich gebe Ihnen das Versprechen, daß ich und meine politischen Freunde im Reichstage alles thun werde, um Ihre Petition durchzubringen. (Anhaltender Beifall.) — Abg. Stolle tadelte (!), daß auch die Religion als Motiv für die Petition angeführt sei.

Für die Petition sprachen noch die Handlungsgehülfen Dietrich und Krüger, gegen dieselbe, unter großer Unruhe, Handlungsgehülfe Voigtherr. Es gelangte schließlich mit allen gegen 2 Stimmen eine Resolution zur Annahme, in welcher die Versammlung dem Agitations-Comité für sein bisheriges Vorgehen Dank und Anerkennung, so wie die Verpflichtung ausspricht: die Bestrebungen des Agitations-Comités moralisch und materiell zu unterstützen. — Danach schloß die Versammlung gegen 11 Uhr Abends. Die Petition erhielt noch zahlreiche Unterschriften.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 1. Februar. (Die Nachricht, daß zu dem auf den 28. Februar verlegten Kostümfest) fast alle fremden Fürstlichkeiten, welche bereits zu den silbernen Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin zu kommen gedachten, am hiesigen Hofe eintreffen werden, wird heute vom Hofbericht bestätigt. Nach demselben Bericht wird auch die Dessitz-Cour bei den kronprinzlichen Herrschaften, welche am Abend zuvor dem Kostüm-Balle in den Elisabeth-Kammern des königlichen Schlosses vorangehen sollte, jetzt ganz in derselben Weise am 27. Februar, also auch jetzt wieder am Abend vor dem Kostüm-Ball stattfinden. Ueber den Empfang der Deputationen der Studenten sind noch keine Bestimmungen veröffentlicht, voraussichtlich dürfte er gleichfalls in jenen Tagen sich vollziehen.

— (Der Herzog und die Herzogin von Anhalt), welche am Mittwoch Nachmittag 12½ Uhr von Dessau hier eingetroffen waren, statteten bald nach ihrer Ankunft der erkrankten Prinzessin Friedrich Carl im Schlosse einen Besuch ab, verblieben dort längere Zeit und setzten dann Abends 8 Uhr ihre Reise nach Neu-Strelitz fort, wo dieselben einen längeren Aufenthalt nehmen werden.

— (Der persönliche Adjutant des Prinzen Friedrich Carl, Rittmeister Frhr. v. Maltzahn, wird am nächsten Dienstag von hier abreisen, um sich zum Prinzen Friedrich Carl zu begeben, mit welchem er am 19. Februar in Jerusalem zusammentreffen wird. Danach ist also keineswegs die weitere Reise des Prinzen aufgeben.

— (Wie man hört, ist eine große Kolonialbank) in der Bildung begriffen, welche mit bedeutenden Mitteln Einheit und System in die Export- und Kolonial-Bestrebungen bringen will. Die Bank will sich in ständiger Fühlung mit dem Central-Verein für Handelsgeographie halten.

— (Die Einzahlungen bei der städtischen Sparkasse) in Berlin nehmen immer größere Dimensionen an. Während zu Anfang des vorigen Jahres die Einzahlungen 36 Mill. Mark betrugen, steigerten sich dieselben bis zum Schluß des Jahres auf 42 Millionen Mark, so daß im Laufe des Jahres 1882 6 Millionen Mark eingezahlt werden. Die Einzahlungen im Januar dieses Jahres betrugen rund 1900000 Mark, während die Auszahlungen nur 600000 Mark betrugen.

— (Folgende Anzeige) war dieser Tage in Berliner Blättern zu lesen: „In Agram in Kroatien ist gegenwärtig die (protestantische) Pfarrstelle vacant, und wünscht das Presbyterium dieselbe baldmöglichst zu besetzen. Es gilt, einen Mann zu finden, der bereit und geeignet ist, die zerstreuten Glaubensgenossen Kroatiens zu sammeln, in der schönen Kirche, welche in der Landeshauptstadt mit Hilfe der deutschen Glaubensgenossen gegenwärtig gebaut wird, das lautere Evangelium in Gemäßheit des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses zu verkündigen, die Gemeinde kirchenrechtlich zu ordnen und eine confessionelle Schule zu gründen . . . Der evangelische Oberkirchenrath zu Berlin, sowie mehrere andere oberste Behörden deutscher Landeskirchen haben sich bereit erklärt, einem Geistlichen, der solchem Rufe folgt, wenn er in einigen Jahren in die Heimath zurückzukehren wünscht, bei tadelfreier Führung seiner Anstellung in der Heimath nichts in den Weg zu legen und bei der späteren Emeritirung die dortigen Dienstjahre in Anrechnung bringen zu wollen."

— (Die zwei Bataillone des dritten Infanterie-Regiments in Augsburg) haben beschlossen, einen eintägigen Gagezug vom Obersten bis zum gemeinen Soldaten zu Gunsten der Ueberschwemmten zu opfern. Ein schöner Zug!

— Jever, 26. Januar. (Die Zahl der unschuldig Verurtheilten) ist durch einen weiteren Fall vermehrt worden. Am 8. August 1882 wurde der Kesselschmied Johann Karl Bock zu Belfort bei Wilhelmshaven wegen Körperverletzung mittels eines Messers zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen. Bock hat also fünf und einen halben Monat von der gegen ihn verhängten Strafe verbüßt. In der am Mittwoch stattgehabten neuen Verhandlung wurde sodann die Unschuld des Bestraften konstatirt und derselbe nach erfolgter Freisprechung sofort aus der Haft entlassen. Die Verurtheilung erfolgte seiner Zeit auf Grund der eidlich erhärteten Aussagen dreier Zeugen, die durch die vorgestrigen Aussagen anderer zwanzig Zeugen, darunter durch das Geständniß des eigenen Sohnes des unschuldig Verurtheilten, daß nämlich nicht sein Vater, sondern der Messerheld sei, vollständigt wurden.

Lokales.

Halle, den 2. Februar.

(Zur Sonntagspolizeiverordnung.) In Nr. 12 des in Berlin erscheinenden Preußischen Verwaltungsblattes finden wir ein Erkenntniß des Reichsgerichs vom 2. November 1882 abgedruckt, welches den Grundsatz ausspricht, der Abschnitt des Reichsstrafgesetzbuchs von den Uebertretungen hindere das Polizeistrafrecht der Bundesstaaten nicht, auch solche Angelegenheiten zu regeln, welche im Reichsstrafgesetzbuch nach irgend einer Richtung hin unter den Uebertretungen geordnet seien, denn der Abschnitt über die Uebertretungen bilde kein im Ganzen abgeschlossenes System. Die Auffassung der Strafkammer des Landgerichts, wonach in grundsätzlicher Uebereinstimmung mit dem bei Oppenhoff Rechtsprechung Band 18, S. 603 abgedruckten Erkenntniß des früheren Preußischen Ober-Tribunals vom Jahre 1877 einer Lokal-Polizei-Verordnung mit Rücksicht auf § 2 des Einführungsgesetzes zum Deutschen Strafgesetzbuch die Rechtsgültigkeit zu versagen war, weil die betreffende Materie einen Gegenstand des Strafgesetzbuches bilde, der durch den maßgebenden Paragraphen des Strafgesetzbuches geregelt sei, wird darin vom Reichsgericht für rechtsirrthümlich erklärt. Das Blatt knüpft hieran die Bemerkung, daß sich hierdurch die gegen die Gültigkeit der Sonntagspolizeiverordnung für die Provinz Sachsen vom 18. Dezember v. J. aus § 366, Nr. 1 des Strafgesetzbuchs hergeleiteten Bedenken erledigen dürften.

— (Städtisches). Im Laufe des letzten Jahres hat sich die Bevölkerung in unserer Stadt Halle wieder um 2000 Einwohner vermehrt, sodaß Halle augenblicklich etwa 75000 Seelen zählt. In den letzten 25 Jahren hat sich die Einwohnerzahl also thatsächlich verdoppelt, eine Erscheinung, welche wir kaum in einer zweiten Stadt des Reiche, Berlin etwa ausgenommen, wieder wahrnehmen. Mit Berlin hat Halle zugleich den Vorzug gemein, daß das Wachsthum der Einwohnerzahl mit der Zunahme des Wohlstandes Hand in Hand gegangen ist. Wie sich Berlin aus eigener Kraft zur ersten Fabrik- und Handelsstadt emporgeschwungen hat und dadurch der Anziehungspunkt für Tausende von arbeitsfreudigen und capitalreichen Elementen geworden ist, welche nun wiederum wesentlich zur Förderung der Production beitrugen und dem Verkehr neue Quellen öffneten, aus denen Hunderttausende von fleißigen Händen lohnenden Verdienst geschöpft haben und noch schöpfen können, so ist die eigentliche Ursache des Wachsthums unserer Stadt auch in der stabilen Stärkung ihrer Productivkraft zu suchen. Wohin wir blicken, überall nehmen wir eine auf städtischem Untergrund emporwachsende Prosperität des gewerblichen und geschäftlichen Lebens wahr, welche natürlich auf alle Verhältnisse der Stadt, vornehmlich aber auf den Zuzug productiver Kräfte einwirkt und, theils bedingt durch vermehrte Leistungsfähigkeit und Umsicht und gesteigerte Thatkraft der Gewerbtreibenden, theils gefördert durch eine rationelle Verwaltung des Gemeinwesens, dem weiteren Aufblühen der Stadt das günstigste Horoskop stellt. Zahlen beweisen nach dem Urtheil unseres Dichterfürsten, wie regiert wird: und so sind es auch die ziffernmäßigen Beläge, welche uns als Anhaltspunkt für unsere Ausführungen dienen. Diese zeugen beredt davon, daß mit der Zunahme der Bevölkerung auch die Steuerkraft der Stadt gewachsen ist. Für das laufende Jahr dürfte sich die Steigerung der Einnahmen aus der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer auf mindestens 30000 Mark belaufen; davon entfallen auf die Klassensteuer mehrere tausend Mark, der erheblichste Theil, und dies bestätigt gerade die stetig zunehmende Wohlhabenheit der Einwohnerschaft, ist aber der Vermehrung der Einnahmen aus der klassificirten Einkommensteuer zuzuschreiben. Gegen 100 Personen sind im letzten Jahre aus den Reihen der Klassensteuerpflichtigen in die der Einkommensteuer zahlenden, d. h. der Personen emporgerückt, deren Jahreseinkommen mehr als 3000 Mark beträgt. Im vorigen Jahre zählte Halle solche rund 1430, in diesem Jahre sind es rund 1530. Auch die Miethssteuer, die bisher 407000 Mark ergab, wird infolge der Vermehrung der Bauten ꝛc. voraussichtlich wieder erheblich wachsen. Das Vorjahr ergab bereits ein Plus von 16000 Mark, das laufende dürfte sich noch günstiger gestalten. Somit eröffnen sich für die Finanzlage unseres Gemeinwesens die erfreulichsten Perspectiven, welche wiederum den Boden zu einer endlichen und rationellen Reform des städtischen Besteuerungswesens ebnen; denn dass dasselbe trotz des steigen Wachsthums der Miethssteuer das beste ist, wird kein vorurtheilsfrei Erwägender behaupten wollen. Darüber in einem weiteren Artikel mehr.

— (Stadt-Singechor.) Am Donnerstag Abend 5½ Uhr nahm Herr Musikdirektor Haßler Veranlassung, in der Marktkirche den dort gerade versammelten Chorschülern mitzutheilen, daß mit dem 1. Februar Herr Gesanglehrer Rottmann sein Amt als Chorpräfekt antrete. Genau vor einem Jahre war es gewesen, wo er an derselben Stätte den ausscheidenden Chorpräfekt Herrn Voigt verabschiedet hatte. Seitdem haben zwei ältere Zöglinge des Chors sich in die Obliegenheiten des Präfekten getheilt und dieselben in einer ganz ausgezeichneten Weise erfüllt. Dafür sprach ihnen Herr Haßler den wärmsten Dank aus, wies dabei aber darauf hin, daß ältere Chorschüler doch nur eine vorübergehende Leitung des Chors übernehmen könnten, während es doch auf eine dauernde ankomme. Der neue Präfekt wurde dann auf die Statuten mit Handschlag verpflichtet. Die Sache wurde vorher eingeleitet durch den Gesang „In allen meinen Thaten", den Beschluß machte der Vers „Befehl du deine Wege".

— (Die Polytechnische Gesellschaft) hielt gestern Abend im Hotel „zum Kronprinzen" eine Versammlung ab, in welcher zunächst Herr Fabrikant Zabel über: Demonstration der Zündvorrichtungen für Sprenggeschosse — sprach und sodann der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Plettner über „Etisons electrische Stadtbeleuchtung" vermittelst Eisenblech sich des Weiteren ausließ. Diese Vorträge unterhielten die Anwesenden in spannendster Weise.

— (Stiftungsfest.) Der hiesige Turnverein „Friesen" begeht kommenden Sonntag Nachmittag und Abend sein 5jähriges Stiftungsfest in seinem eigens hierzu auf das Prächtigste decorirten Vereinslokale „Müller's Belle vue". Die mit obigem Vereine in enger Verbindung stehenden Turnvereine zu Berlin, Magdeburg, Leipzig, Nordhausen, Aschersleben, Delitzsch, Gräfenhainchen, Hettstedt, Gerbstedt, Landsberg ꝛc. werden der an sie ergangenen Einladung Folge leisten und Deputationen zu dem Feste entsenden. Der Empfang der fremden Turngenossen findet von Sonntag Mittag ab im Restaurant „Prinz Karl" statt, woselbst auch ein kleiner Commers abgehalten werden wird.

— (Festlichkeit.) Der hiesige Conditoren-Verein hielt gestern Abend im decorirten Saale des Restaurant „zum Rosenthal" eine Winterfestlichkeit, bestehend in Concert, Vorträgen und Ball ab, die in gelungendster Weise verlief und die Theilnahme bis an den andern Morgen auf das Angenehmste vereinigte.

— (Vortrag.) In der morgen Sonnabend Abend in der „Tulpe" stattfindenden Versammlung des freiconservativen Provinzial-Vereins wird Herr Oberbürgermeister a. D. v. Voß einen Vortrag „Ueber die neuen Vorlagen zur Steuerreform" halten.

— (Der Zweigverein für Rübenzucker-Industrie von Halle und Umgegend) hat auf Donnerstag, 8. Februar Vorm. 11 Uhr, in das Hotel zur „Stadt Hamburg" hier eine Versammlung einberufen, deren Tagesordnung wie folgt lautet: Oeffentliche Sitzung. Allgemeine Diskussion. Mittheilungen des Vorstandes. 1. Verdienen die jetzt allgemein eingeführten Verdampfapparate mit vertikalem Heizrohr-System den Vorzug vor den früher gebräuchlichen Verdampfapparaten mit horizontalen liegenden Röhren und ist es vortheilhaft, Heizrohre mit kleinem Durchmesser anzuwenden? 2. Welche Construction der Kalköfen und welche Art des Betriebes derselben hat sich als die beste bewährt? 3. Sind auf's Neue umfassende Versuche mit Trocknen der Diffusionsschnitzel gemacht und wie hat man sich gegen die großen Verluste der Diffusionsschnitzel in den Mieten zu schützen? 4. Mittheilung der gewählten Commission zur Verhütung der Zuckerrüben-Vorräthe in Unglücksfällen, eventl. Beschlußfassung a. ob unter den Mitgliedern des Zweigvereins ein Verband gegründet werden soll, oder b. ob sich die Mitglieder einen bereits bestehenden Verbande anschließen wollen? 5. Welche Umstände bewirken die Erhöhung des Salzgehaltes im Rohzucker? 6. Welche Einrichtung ist zur Erzielung einer rauch- und flugaschenfreien Dampfkesselfeuerung zu empfehlen? 7. Bericht über eine Waschmaschine, sowohl für Rüben als Kartoffeln, und Vorführung derselben im probeweisen Betriebe. (Dieselbe ist in der Maschinenfabrik von F. Zimmermann und Comp. hier aufgestellt und kann nach der Vereinssitzung im Betriebe dort angesehen werden). 8. Haben sich die nach Vorschrift angelegten und im Gange befindlichen Reinigungsverfahren der Fabrik-Abflußwässer bewährt oder sind neue Versuche hierin gemacht worden?

— (Der Hallische Verein für Volkswohl) hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Knoblauch im Hotel zum „goldenen Ring" eine Generalversammlung ab. Die zur Prüfung der vorjährigen Rechnung eingesetzte Revisions-Commission hat den Vorstand dahin berichtet, daß sich die Bücher und Kasse in Ordnung befindet. In Folge dessen wurde dem langjährigen thätigen Kassirer des Vereins, Herrn Bankdirektor Kulisch die Decharge ertheilt. Dem herausgegebenen Berichte über das achte Geschäftsjahr, vom 1. April 1881 bis ultimo März 1882, entnehmen wir Folgendes: Von den 606 Mitgliedern des Vorjahres waren 33 ausgeschieden, weggezogen oder gestorben, dafür 19 andere eingetreten, so daß am Schlusse des 8. Geschäftsjahres 592 verblieben. Zu den Verstorbenen gehören leider die Mitstifter des Vereins, die Herren Erster Bürgermeister Bertram und Sanitätsrath Dr. Jacobson. Die Einnahmen betrugen 4443,97 M; sie setzten sich zusammen aus dem Bestande von 674,82 M, aus den Beiträgen in Höhe von 3735,50 M und aus 33,65 M Zinsen. Dem stehen gegenüber die Ausgaben mit 3987,95 M, hiervon fallen auf die 1. Abtheilung (gewerbliche Fortbildungsschule) pro Semester 500 M = 1000 M; auf die II. Abtheilung (Volksbibliothek) 504,20 M; auf die IV. Abtheilung (zur Verhütung von Verarmung und zur Beseitigung der Haus- und Straßenbettelei. — Volksküche.) 2100 M; auf Allgemeines 838,75 M; sonach verbleibt ein Bestand von 456,02 M, mithin 218,80 M weniger als im Vorjahre. — Was nun die einzelnen Abtheilungen anbelangt, so ist über dieselben etwa Folgendes zu erwähnen: I. Die gewerbliche Fortbildungsschule. Technischer Leiter derselben ist Herr Oberlehrer Dr. Richter. Wie schon im vorjährigen Bericht erwähnt, hat die Stadt diese Schule übernommen. Der Verein zahlt einen jährlichen Zuschuß von 1000 M und hat dafür das Recht, 2 Delegirte in das Curatorium der Fortbildungsschule zu wählen. Es sind dies die Herren Geheimrath Professor Dr. Knoblauch und Oberlehrer Dr. Richter. Außerdem gehören dem Curatorium noch an die Herren Stadträthe Hildenhagen, Zernial und Lohausen, die Herren Stadtverordneten Fabrikbesitzer Lwowski, Professor Dr. Opel, Schuldirector Dr. Schrader, ferner die Herren Maurermeister Kuhnt und Maler Zander. Die Einnahmen der I. Abtheilung betragen 3949,05 M, worunter sich u. A. der Vereinszuschuß von 1000 M und der Kämmereizuschuß von 2568,75 M befinden. Die Ausgaben betragen 3392,01 M, davon u. A. 954 M Unterrichtshonorare. Der Bestand von 617,04 M blieb dem Curatorium zur freien Verwendung. Mehrfache Störungen und Unterbrechungen erlitt der Unterricht durch die Kündigung der bisher im Stadtgymnasium benutzten Unterrichtsräume, für welche erst im Spätsommer Ersatz geschaffen werden konnte, sowie durch den Tod des Vorst. der gewerblichen Zeichenschul, des Hrn. Hinze; jene wurde erst nach langeren Verhandlungen wieder eröffnet. Michaelis 1881 übernahm Herr Stadtrath Hildenhagen den Vorsitz im Curatorium, dem es gelang, die Hindernisse zu beseitigen, welche noch dem gewerblichen Fortbildungsunterrichte im Wege standen, so daß die bereits stark im Rückgange befindliche Schülerzahl schon während des Wintersemesters auf das Vierfache stieg. Eine Vereinigung der Fortbildungs- mit der Sonntagschule wurde seitens der Behörden beschlossen und hat auch inzwischen stattgefunden. II. Die Volksbibliothek. Vorsitzender derselben ist Herr Dr. med. Thamhayn, Stellvertreter und Rechnungsführer: Herr Buchhändler M. Niemeyer, Bibliothekar: Herr Reallehrer Flade. Auch in diesem Jahre kann, dank der aufopfernden Thätigkeit des Herrn Bibliothekars, ein erfreulicher Aufschwung verzeichnet werden. Die Bibliothek umfaßt am Ende des Jahrs 4598 Bände, also 92 mehr als im Vorjahre. Neue Lehrbücher sind 310 hinzu, nämlich 75 Schüler der Fortbildungsschule, 15 Mitglieder des Vereins und 220 Fremde. Geschenke sind von der Buchhandlg. des Waisenhauses, von Hrn. Prof. Dr Herzberg und Herrn Maurer Jaenicke eingegangen. Viele Bücher mußten erneuert, mehrere neu eingebunden werden. An Einnahmen erhielt die Abtheilung 504,20 M. aus der Vereinskasse und 368,85 M. durch Lese- und Strafgelder. Die Ausgaben deckten sich mit den Einnahmen. Das von den städtischen Behörden im Rathhause eingeräumte Zimmer reicht lange nicht aus, es ist dem jetzigen Stande der Bibliothek angemessen viel zu klein. Seitens des Magistrats, der sich für den Verein sehr interessirt, ist diese Frage bereits in Erwägung gezogen worden und wird derselbe für geeignete Abhilfe des Uebelstandes sorgen. — III. Oeffentliche Vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830203 2-10/fragment/page=0002

träge. Auch das verflossene Jahr war nicht geeignet, eine Thätigkeit dieser Abtheilung eintreten zu lassen. — IV. Abtheilung. **Verhütung der Armuth und Beseitigung der Hausbettelei — Volksküche.** Den Vorsitz dieser Abtheilung führt Herr Pastor Sickel. Rechnungsführer derselben ist Herr Landschaftsdirektor Scheidelwitz. Auch hierin ist gegen die Vorjahre eine Besserung der Verhältnisse eingetreten. Herr Polizeisekretair Holzapfel hat auch in diesem Jahre sich der Mühewaltung unterzogen, die von auswärts kommenden Hilfesuchenden, je nach ihrer Bedürftigkeit zu versorgen. 98 derselben wurden mit Nachtquartier, Mittagbrod und Reisegeld mit einem Aufwande von 60 Mark unterstützt, ein größerer Theil jedoch abgewiesen. Die königl. Regierung zu Merseburg hat von der Abtheilung Bericht über diese Bestrebungen eingefordert. Von Hausarmen wurden 134 unterstützt und 909,70 Mark unter sie in Monatsraten vertheilt. Außerdem wurden 1431,95 Mark an solche verausgabt, die in monatlichen Conferenzen von den Vorstehern der einzelnen, an die Armenbezirke sich anschließenden Stadtbezirke als der Unterstützung würdig bezeichnet waren; letztere erfolgte weniger durch Verabreichung baaren Geldes — z. B. wenn die fehlende Miethe zu decken war — als vielmehr durch Abgabe von Speisemarken der Volksküche, von Brod- und Torfzetteln. Für Kinder, denen die Aufnahme in eine Kinderbewahranstalt gesichert werden sollte, wurden 24 Mark gezahlt; für die Bewohner des Siechenhauses und des Asyls zur Bereitung einer Weihnachtsfreude wurden 136 Mark bewilligt. Nach den obigen Angaben wurden 2561,65 Mark verausgabt. Die Vereinskasse hatte der Abtheilung 2100 M. überwiesen. — Die ein selbstständiges Glied der vierten Abtheilung bildende, unter der speziellen Leitung des Herrn Kaufmann L. Sachs stehende Volksküche hat in diesem Jahre einen recht erfreulichen Aufschwung genommen, während sie im Vorjahre zurückgegangen war. Es sind 9314 ganze und 32788 halbe Portionen ausgegeben worden. Die Einnahme — unter ihnen der Bestand des Vorjahres von 713,53 M., Geschenke von 325,35 M. und Zinsen 108,22 M. — betrugen 7774,10 M., die Ausgaben 7216,67 M., so daß ein Bestand von 557,43 M. verbleibt. Das Vermögen der Volksküche beläuft sich jetzt auf 4002,43 M. und ist zur späteren Erwerbung eines eigenen Grundstückes bestimmt. — Hierzu gaben noch die Herren Vorsteher dieser Abtheilungen einiges Erläuternde. — Der Gesammtvorstand besteht aus den Herren Geheimrath Professor Dr. Knoblauch als Vorsitzender, Rentier A. S. Keil als dessen Stellvertreter, Bankdirektor A. Kulisch als Rechnungsführer, Dr. med. Thamhayn als ersten und Oberlehrer Dr. Richter als zweiter Schriftführer. Die Zahl der Ausschußmitglieder betrug 59, von denen indeß im Laufe des vorigen Jahres 6 verstorben. Unter den neu hinzugetretenen Mitgliedern befinden sich auch die Herren Erster Bürgermeister Staude und Stadtbaurath Lohausen.

— (Städtische Sandgrube.) Seit gestern ist auf dem zwischen der Dessauerstraße und dem Dorfe Mötzlich bei Halle belegenen Goldberg, unserer Stadt gehörig, eine städtische Sandgrube eröffnet worden, aus welcher Sand sowohl als Lehm, gegen zuvor auf der Registratur des Stadtbauamtes (Waagegebäude, 1 Treppe hoch) gelöste Marken entnommen werden kann.

— (Nachtrag.) Im Anschluß an unseren gestrigen Bericht über die Missions-Conferenz bemerken wir noch, um etwaigen Mißdeutungen vorzubeugen, daß die Promotion des Herrn Pastor Warneck-Rothenschirmbach zum Doctor der Theologie für denselben eine völlige Ueberraschung war, so daß sein auf die Promotion folgender Vortrag nur uneigentlich eine „Doctorrede" genannt werden konnte, diese Bezeichnung war vielmehr von dem Vorsitzenden, Herrn Director Dr. Frick, nur in scherzhaftem Sinne angewandt worden.

— (Ein beladener Bierwagen), der gestern Abend gegen 6 Uhr vor einem Grundstück an der Dachritzgasse hielt, hatte das Augenmerk von zwei Bummlern auf sich gezogen, die sich der Hoffnung hingaben, ihrem inneren Menschen gerecht werden zu können. Ein Passant der großen Ulrichstraße bemerkte, wie in Abwesenheit des Geschirrführers das eine dieser durstigen Genies bereits den Wagen erstieg und nach einem Fäßchen angelte, aber plötzlich in Folge einer Störung von dem Vorhaben abstand. Das „edle Naß" als werthvolles Diebsobject wurde jedoch nicht aus dem Auge gelassen; kaum hatte sich der Geschirrführer von Neuem entfernt, als sich die Manipulation wiederholte; während der eine die Wache übernommen hatte, erstieg der andere den Wagen, hob ein Faß herunter und „langgebeint, mit leichten Sätzen" eilten Beide von dannen. Aber sie sollten sich des gestohlenen Gutes nicht lange freuen; der Zuschauer setzte den Bierkutscher sofort in Kenntniß und es gelang, die Diebe einzuholen, und denselben ihre Beute wieder abzunehmen.

— (Eine Schlägerei) hatte sich vorgestern Nachmittag auf dem Becherhof entwickelt. Da jedoch gefährliche Werkzeuge diesmal nicht benutzt wurden, sondern nur das Faustrecht galt, so nahm die Scene einen für die Betheiligten günstigen Verlauf.

— (Diebstahl.) An seinen mühsam erworbenen Ersparnissen bemerkte ein Brauer der N.'schen Brauerei hierselbst immerwährend eine wesentliche Abnahme und es war nicht anders möglich, als daß er bestohlen wurde. Einer seiner Mitarbeiter nun hatte durch übergroße Ausgaben, die zu seiner Einnahme in keinem Verhältniß standen, Verdacht auf sich gelenkt, der sich auch sehr bald bestätigen sollte. Der Betreffende wurde verhaftet und legte auch alsbald ein umfassendes Geständniß ab, dahingehend, daß er das seinem Kameraden gestohlene Geld zum Ankauf von Verlobungsringen, sowie zur Feier einer äußerst schnell bewirkten Verlobung benutzt habe.

Für die in den Rheinlanden durch Ueberschwemmung schwer Geschädigten

gingen ferner bei uns ein: Von der Oberklasse in Königerode 7 M 50 ₰, Kriegerverein Gröbers 20 M 10 ₰, Ungenannt aus Cönnern 1 M 2 ₰, Frau Burckhardt in Burg, Concert Ertrag, 15 M 30 ₰, Kriegerverein Neutz 30 M, Gemeinde Büschdorf 78 M, Rentier W. 10 M, bis heute in Summa: 1256 M 31 ₰.

Weitere Beiträge nehmen wir noch gern an.

Halle, den 2. Februar 1883.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 1. Februar 1883.

Aufgeboten: Der Handschuhmacher H. Kramer und C. Köhsche, Schmeerstraße 23. — Der Bäckermeister A. Kitzing, Heberelben, und M. Hohndorf, Mühlgraben 4.

Geboren: Dem Berghauptmann Dr. A. Huyßen eine Tochter, Domplatz 1. — Dem Strafanstalts-Aufseher A. Winter ein Sohn, am Kirchthor 16. — Dem Fabrikarbeiter F. Benediger ein Sohn, Raffineriestraße 7a. — Dem Kutscher W. Franke ein Sohn, Schimmelstraße 6b. — Dem Handarbeiter C. Müller eine Tochter, Wörmlitzerstraße 31. — Dem Schlosser W. Müller eine Tochter, Brunnenplatz 6. — Dem Bahnarbeiter E. Schmidt ein Sohn, Hedwigsstraße 12. — Dem Versicherungs-Beamten E. Dultz ein Sohn, kleine Ulrichsstraße 15. — Eine unehel. Tochter, Hallgasse 6.

Gestorben: Des Handarbeiter J. Weber Tochter Minna, 21 Tage, Erysipelas, Saalberg 13. — Die Wittwe Friederike Reisel geb. Müller, 63 Jahr 11 Monat 6 Tage, Herzperfettung, Stadtkrankenhaus. — Des Getreidehändler W. Zwanziger Tochter Anna, 1 Monat 1 Tag, Krämpfe, Spitze 2.

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 2. Februar 1883.

Krystallzucker I.,	über 98 %	34.00	M	pr. 50 kg.
do.	II., „ 98 „	33.50	„	„ „ „
Kornzucker, excl.,	von 97 „	29.40—29.90	„	„ „ „
do.	„ „ 96 „	28.50—28.90	„	„ „ „
do.	„ „ 95 „	27.50—27.90	„	„ „ „
do.	„ „ 94 „	26.75—27.25	„	„ „ „
do.	„ 88° Rendem.	27.50—27.60	„	„ „ „
Nachproducte, excl. 88-92 %		21.50—24.20	„	„ „ „

Tendenz matt.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, fein	excl. Faß	37.75	M	pr. 50 kg.
do.	fein,	—	„	„ „ „
Melis, fein	„	36.50 37.00	„	„ „ „
do.	mittel	36.00—36.25	„	„ „ „
do.	ordinär	—	„	„ „ „
Würfelzucker, I.,	incl. Kiste	37.00	„	„ „ „
do.	II., „	—	„	„ „ „
Gem. Raffinade, I.,	incl. Faß	36.00	„	„ „ „
do.	II., „	„ 34.75—35.50	„	„ „ „
Gem. Melis	I., „	„ 34.00—34.25	„	„ „ „
do.	II., „	—	„	„ „ „
Farin	„	„ 29.50—33.00	„	„ „ „

Tendenz still.

Umsatz 44000 Brode, 21000 gemahlene, 3500 Würfel.

Melasse I. 4,50—4,70, II. 4,00—4,40.

Spiritus 50 40—50.90.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 2. Februar 1883.

4% Preußische Consols 101.60. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 246,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 98 — 4% Ungar. Goldrente 74.10. 4% Russische Anleihe d. 1880 70.10. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 573 —. Oesterr. Credit-Actien 514 —. Tendenz: festest

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 181,50. Juni-Juli 186.—, fest.

Roggen. Februar 135.20. April-Mai 137.—. Mai-Juni 137,75, fester.

Gerste loco 100—200

Hafer. April-Mai 122,—.

Spiritus loco 50.60. April-Mai 52.30. August-Sept. 54,50, fester.

Rüböl loco 76.70. April-Mai 76.70. Septbr.-Octbr. 64.—.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co

vom 2. Februar 1883.

4% Preußische Consols 101,60. 4½% Preußische Consols 103,90. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,25. Russisch-Englische Anleihe v 1871/72 84.50. Russische Anleihe von 1880 70,40. Darmstädter Bank-Actien 151.30. Disconto-Commandit-Antheile 191.50. Deutsche Bank-Actien 143.40. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 126.25. Nationalbank für Deutschland 98,—. Oesterreich. Credit-Actien 513.—. Rechte Oderufer-Bahn 176,—. Oberschlesische Stamm-Actien A.C.D. 246.90. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 106.25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 98.40. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 129,40. Franzosen 573 —. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 95.50. Kurz London — — Oesterreichische Noten 170,75. Russische Noten 201,— Tendenz: fest.

Telegraphische Depeschen.

Rom. 1. Februar. Dem „Moniteur de Rome" zufolge würden die polnischen Bischöfe in dem nächsten, Ende d. M. abzuhaltenden Konsistorium präkonisirt werden.

New-York, 1. Februar. Der durch die Feuersbrunst an der Landestelle der Inmanlinie verursachte Schaden wird einschließlich der Waarenverluste auf eine Million Dollars geschätzt, die Beschädigung des National-Dampfers „Egypt" (C. Messingsche Linie) ist eine sehr erhebliche.

Submission.

Die Ausführung des **Neubaues** eines **Pfarrhauses** mit Nebengebäude für die Gemeinde Döcklitz, im Ganzen zu 18426 M 38 ₰ veranschlagt, soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Offerten nebst Proben der mit Rücksicht auf Rohbau zu verwendenden Mauerziegeln sind versiegelt und mit der Aufschrift **„Offerte auf den Pfarrhausbau in Döcklitz"** bis zum Eröffnungstermin

Sonnabend den 17. Februar 1883 Vorm. 11 Uhr

an den Unterzeichneten einzusenden und Offertenformulare nebst Bedingungen gegen Einsendung von 2 M — ₰ Kosten von demselben zu beziehen, auch die Zeichnungen daselbst einzusehen. Der Zuschlag erfolgt nach Auswahl unter den drei Mindestfordernden.

Eisleben, den 28. Januar 1883. **Der Baurath Göbel.**

Submission.

a) Zum Ausbau von Schülerstuben über dem westlichen Kreuzgangflügel und
b) zum Umbau des westlichen Schulhausflügels I

sollen folgende Arbeiten in öffentlicher Submission vergeben werden:

I. a)	eichene und kieferne Fußboden und kieferne Thüren, veranschlagt zu	2104,94 M.
b)	Lieferung von 5 Thüren, theilweise in Eichenholz geschnitzt,	504,86 „
II.	Glaserarbeiten, veranschlagt zu	949,28 „
III. a)	Schlosser- und Eisenarbeiten, veranschlagt zu	693,00 „
b)	desgl.	436,78 „

Termin: Mittwoch den 14. Februar cr. Vormittags 10 Uhr, im Baubüreau hierselbst.

Zeichnungen, Anschlags-Extracte und Bedingungen liegen zur Ansicht aus und können letztere beide gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Pforta, den 25. Januar 1883.

Der Königliche Bau-Inspektor E. Blau.

Oesterreichische 4% Staatsbahn-Prioritäten.

Zeichnungen auf die am **5.** und **6. Februar** zum Course von **94%** zur Subscription gelangenden **20 Millionen Mark Oesterreich. 4% Staatsb.-Prioritäten** nehme ich **kostenfrei** entgegen und bin zu näherer Auskunft gern bereit.

Reinhold Steckner.

Zum 40fachen Grundsteuer-Reinertrags-Werthe!

ist mir ein Gut in bester Gegend Westpreußens von 1000 Morgen, wovon 850 Morg. **feinster** Rübenboden (besser als die Magdeburger Börde), 150 Morg. sehr gute Wiesen, 10 Minuten von Zuckerfabrik und Bahn, Grdst.-Rtg. 10,500 Mk., mit guten Gebäuden und sehr gutem lebenden und todten Inventar (Dampfdreschmaschine 2c.), Preis 420,000 Mk., Anzahl. 100,000 Mk., zum schleunigen Verkauf übertragen und ertheile nähere Auskunft.

C. Ortloff, Halle a/S., Wuchererstr. 64.

Ein neuer 8 Ctr. schwerer

Cassa-Schrank

steht billig **zu verkaufen.** Zu erfragen bei **J. Barck & Co., hier.**

---

1 Landwirthschafterin, selbständig, mit langjährigen Attesten, sucht 1. April Stellung. Offerten bitte unter A. 10 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1. ein schwarzes neues Caschmirkleid mit Plisséfrisur und schwarzen breiten Atlasstreifen und Puffen aus einer offen stehenden Kammer des Grundstücks Steinweg 42 in der Zeit vom 25. zum 28. d. Mts.;
2. 8 P. Strümpfe, gez. E. B., sechs blaueleinene Schürzen, theilweis gez. E. B., von der Trockenleine im Grundstücke Wuchererstraße 5, am 24. d. M.;
3. ein Herrenbeinkleid, grau gespreckelt und mit hellen Querstreifen versehen, zwei wollene Hemden, gelb und blauweiß gestreift, von der Trockenleine aus dem Grundstück gr. Wallstraße 35, in der Nacht vom 19. zum 20. dies. Mts.

Halle a/S., d. 31. Januar 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bei der heute Statt gehabten Ausloosung von Partial-Obligationen unserer fünfprocentigen Anleihe von 1872 sind folgende Nummern gezogen worden:

No. 80, 132, 206 u. 278 über je 500 Thlr.
No. 437, 475, 485, 563, 600, 609, 621, 675, 712, 870, 917, 1008, 1017, 1044 über je 200 Thlr.

und werden diese Obligationen **hiermit gekündigt.**

Das Kapital mit den aufgelaufenen Zinsen ist **am 1. October d. J.** auf unserm Comptoir oder bei dem **Halle'schen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., hier,** zu erheben und hört mit demselben Tage die Verzinsung auf.

Von früher gekündigten Obligationen sind noch nicht eingelöst worden:

vom 1. October 1880 No. 472.
vom 1. October 1881 „ 104.
vom 1. October 1882 „ 883.

Halle a/S., den 31. Januar 1883.

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.

Die Direction.

Eisleben.

Ein **Hausgrundstück,** bestehend aus 2 dreistöckigen, fast neuen, im besten Zustande befindlichen Häusern, mit einem eleganten **Laden** (schönsten der Stadt) und einem kleineren, in **bester Lage, sehr preiswerth** zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Plan 8.**

Kapitalgesuch.

40 bis 60,000 Thaler zu 4¼ event. 4½% Zins bei bester Ackersicherheit auf ein großes Gut in der Nähe, zahlbar p. Juli c., werden sogleich gesucht. Baldige Offerten erbeten unter **M. T. 17** postlagernd **Quedlinburg.**

Wirthschafterinstelle-Gesuch.

Eine gebildete, in gesetztem Alter stehende **Oekonomie-Wirthschafterin** sucht 1. April oder auch früher selbständige Stellung. Werthe Offerten B. C. d. die Exped. d. Ztg. erbeten.

6000 Mark

auf **erste Hypothek** wird von einem pünktlichen Zinszahler per 1. April cr. gesucht. Offerten erbittet die **Annoncen-Exped.** von **F. C. Demand** in **Lanchstedt.**

Eine **tüchtige** und **erfahrene**

Wirthschafterin

in den **mittleren Jahren** sucht zum 1. März cr. oder später eine **Stellung** zur **selbständigen Führung** eines Haushaltes. Offerten unter **C. Z. 72** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei **Sitzenroda** sollen

I. auf dem Unterforste Gräfendorf, Jagen 91 am Johann-Georgenflügel im Schlage am

Montag, den 12. Februar d. Js. Vormittags 10 Uhr

eine Quantität Nutz- und Brenn-Hölzer in größeren Loosen:

die Stämme Nr. 1 bis 72 — Nr. 169 bis 264 — Nr. 433 bis 672 — Nr. 745 bis 917, überhaupt im ganzen Schlage 917 Kiefernstämme, 723,15 fm enthaltend,

595 rm Kiefernscheitholz, 50 rm dergl. Stöcke, 1300 rm Reisigholz,

gegen sofortige Bezahlung an den anwesenden Rendanten oder die Königl. Forstkasse Torgau öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerung des Nutzholzes beginnt um 11 Uhr.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit an dem bezeichneten Orte einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Sitzenroda, am 28. Januar 1883.

Der Königl. Oberförster.

Land-Wirthschafterin, Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten sof. u. spät. Stellen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Pension.

2—3 Knaben erhalten in Gemeinschaft mit zwei eigenen Kindern liebevolle mütterliche Pflege, kräftige Kost und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten durch einen Studenten.

Nähere Auskunft erth. Herr Schuldirektor **Marschner** (Neue Promenade). Laurentiusstraße 5.

C. Burdach, verw. Pastorin.

Franzbranntwein

mit und ohne Salz,

bestes Mittel zur Stärkung und Reinigung der Kopfhaut empfiehlt

H. Sohncke, gr. Steinstr. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830203 2-10/fragment/page=0003

Hallischer Tageskalender.

Sonnabend den 3. Februar:

Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 3—4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben Nm. v. 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—10, resp. 9½: Deutsch in 2 Abtheilungen, incl. Schreiben, Lesen im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in französischer Sprache, Leitung Herr Hauptmann z. D. C. Auffarth, u. Gesangscirkel in Wilke's Restaur., kl. Klausstr.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Restaurant z. „Reichskanzler".
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Restaur. „Schäfer Taverne".
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8½ Sitzung im „goldenen Löwen".
Polytechnischer Verein: Ab 7—9½, Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Freikonservativer Provinzial-Verein: Ab. 8 Versammlung in der „Tulpe".
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Kühlen Brunnen".
„Plattdütsche Vereenigung": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Millers Belle due
Turnverein „Alle": Ab. 8½ Uebung in Meyers Restaurant (am Roßplatz).
Hallesche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung auf dem Jägerberge.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schützler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im Fürstenthal.
Zither-Verein „Harmonie" Abends 8½ Uhr Uebungsstunde im Café David.
Ruderclub „Neptun": Ab. 8 Versammlung im Restaurant zu „Forelle"

Stadt-Theater.

Sonnabend den **3. Februar:**
Vorstellung im III. Abonnement.

Die Jungfrau von Orleans,

Eine romantische Tragödie in 6 Acten und einem Vorspiel
von Friedrich von Schiller.

☞ Zu dieser Vorstellung werden **Schüler-Billets à 50 ₰** ausgegeben.

Sonntag: Zum 2. Male: **Mensch, ärgere dich nicht!**
Posse mit Gesang in 4 Acten von Leon Treptow.
Musik von G. Steffens.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Sonnabend:

Neues Theater: Sonnabend d. 3. Febr.: Unbestimmt.
Altes Theater: Sonnabend den 3. Februar geschlossen.
Sonntag den 4. Febr. Nm. 3 Uhr: **Aschenbrödel,** oder: **Der gläserne Pantoffel** — 7 Uhr Abends; **Die Welt, in der man sich langweilt,** Lustspiel.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden im Café David. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichstraße **Nr. 24** zu haben.

Aufruf
an
alle Bauunternehmer u. Bauherren v. Halle a/S.

Der neuere Aufschwung des Kunstgewerbes fällt zusammen mit einer nie geahnten Entwickelung unserer Stadt. Aber da die Baukunst die Mutter aller bildenden Künste ist, so hängt auch das Gedeihen des Kunstgewerbes davon ab, daß das Wohnhaus, sowohl äußerlich als innerlich einen würdigen architektonischen Rahmen für seine kunstgewerbliche Ausschmückung und Einrichtung bilde.

Die idealen Segnungen des Kunstgewerbes, deren höchste wir in der **Hebung des Handwerkerstandes,** der **Popularisirung der Kunst** und der **Verschönerung des häuslichen Heerdes** erblicken, können also weder den Consumenten noch den Producenten in vollem Umfange zu Theil werden, wenn wir unsere Wohngebäude nicht nach durchdachten Grundrissen und den äußeren und inneren Ausbau derselben nicht nach geläuterten Stylgesetzen ausführen.

Es ist ein Irrthum, wenn viele Bauunternehmer und Bauherren glauben, ein architectonisch durchgebildetes Haus mache sich schlechter bezahlt als ein stylloses. Auch das Schöne kann einfach gestaltet werden. Was ein nach den Normen der gereiften Erfahrung und eines geläuterten Geschmacks ausgeführtes Wohngebäude etwa mehr kostet, als ein Haus, welches nach einem von unberufener Hand entworfenen Plane mit unzweckmäßig und kleinlich gebildetem Grundriß und nüchterner schablonenmäßiger Façade erbaut ist, wird vielfach aufgewogen durch die höheren Kauf- und Miethspreise, die aus Ersterem zu erlösen sein werden.

In der zeitgemäßen Fürsorge unserer städtischen Behörden, die die unregelmäßigen Fluchtlinien unserer Altstadt zu reguliren, die engen Straßen zu verbreitern trachten und die Gestaltung neu entstehender Stadttheile nicht mehr der Willkür Einzelner überlassen, sondern nach reiflich erwogenen, den Regeln der Gesundheit, Zweckmäßigkeit und Schönheit entsprechenden Bebauungsplänen zu gestalten bestrebt sind, müssen alle wohldenkenden Bauherren und Bauunternehmer einen weiteren Sporn erblicken, auch den Bauten, die sie an so regulirten und entworfenen Straßen und Plätzen aufführen, denselben Charakter zu verleihen.

Wir richten daher an alle Bauunternehmer und Bauherren die dringende Bitte, ihre Bauprojecte und die nothwendigen Zeichnungen zu den Details, sowohl im Interesse des Kunstgewerbes, als zu ihrem eigenen Nutzen, fernerhin nur noch von anerkannt tüchtigen Architecten aufstellen zu lassen.

Diejenigen Bauunternehmer und Bauherren, welche dieser unserer Bitte entsprechen wollen, werden gebeten, ihre Zustimmung auf einer an unseren mitunterzeichneten Vorsitzenden zu richtenden Postkarte gütigst erklären zu wollen.

Wir werden die Namen derjenigen Mitbürger veröffentlichen, welche auf diese Weise zu erkennen geben, daß sie das Ihrige für das Gedeihen der Kunst und des Handwerks und für die segensreiche Verbrüderung beider beizutragen bereit sind.

Halle a/S., im Februar 1883.

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.

Erster Bürgermeister **Staude,** Prof. Dr. **Heydemann,** Oberpred. **Saran,**
Vorsitzender. stellvertr. Vorsitzender: Schriftführer.
Baumeister **Kuhnt,** Photograph **Hüpfner,**
Schatzmeister. Bibliothekar.
Fabrikbesitzer **Dehne.** Steinmetzmeister **Schober.** Kunstbaurath **Lohansen.** Tischlermeister **Schönbrodt.** Schlossermeister **Müller.** Maler **Zander.**

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 49.

Ein zahlungsfähiger Landwirth sucht ein Gut von 300 bis 600 Morgen zu pachten. Bitte Offerten unter postlagernd A. B. 10 Köthen franco zu schicken.

Oesterreichische Staatsbahn 4% Goldobligationen.

Subscription am **5.** und **6. Februar** zum Course von **94%.** Anmeldungen nehmen wir **kostenfrei** entgegen.

Hallescher Bankverein
von Kulisch, Kaempf & Co.

Stadtverordneten-Wahl.

Behufs Berathung über die am 12. und 13. d. M. bevorstehenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen laden wir unsere der I. und II. communalen Wählerklasse angehörenden Mitbürger zu einer

Montag den 5. Febr. Abends 8 Uhr im Café David

stattfindenden **Versammlung hierdurch ergebenst ein.**

Der Vorstand
des Bürgervereins für städtische Interessen.

Sing-Akademie.

Unsere Uebungen finden von jetzt an in der

Aula des Stadt-Gymnasiums,

Eingang Sophienstrasse, statt.
Nächste Uebung: **Dienstag** d. 6. Febr. **Der Vorstand.**

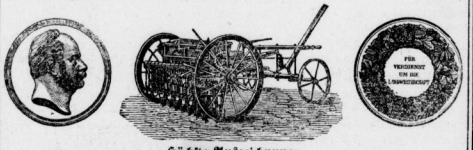
Pension.

Junge Mädchen, welche die höheren Töchterschulen besuchen wollen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung in Halle aufzuhalten wünschen, finden Pension bei einer Dame, welche lange Zeit als Erzieherin im Auslande gewesen und der die besten Zeugnisse ihrer bisherigen Thätigkeit zur Seite stehen. Beaufsichtigung der Schularbeiten, gediegener musikalischer Unterricht, sowie normale körperliche und geistige Pflege werden zugesichert. Umgangssprache englisch.

Fräulein Fitzau, gr. Ulrichstraße 1.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Pastor **Pfanne,** Marktkirche, Frau **Wollmer,** gr. Klausstraße.

Prämiirt **mit ersten Preisen** auf allen großen Ausstellungen, beispielsweise in den letzten Jahren: Halle a/S. Erster Preis: große goldene Medaille. Große internationale landw. Ausstellung Hannover: Erste und einzige Auszeichnung für Drillmaschinen: große goldene Medaille. Malmö in Schweden: Erster Preis, große silberne Medaille. Concurrenzen von Drillmaschinen in Grignon und Alençon in Frankreich, große goldene und silberne Medaillen ꝛc. ꝛc.



Höchste Auszeichnung:

Grosse silberne Staats-Medaille

Sr. Majestät des Deutschen Kaisers:

„Für Verdienst um die Landwirthschaft".

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Special-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,
empfehlen zur bevorstehenden Saison:

Drillmaschinen von **3** bis **12** Fuß Spurbreite, Löffel- oder Schöpfrad-System, **allen** Wirthschaftsverhältnissen entsprechend, mit oder ohne **Dibbel-Vorrichtung** (zum häufelweisen Legen der Rübenkerne).

Besonders machen wir aufmerksam auf unsere **neue, leichte** und **billige**

Drillmaschine (Construction Nr. 4) **für kleine Wirthschaften.**

Bereits nahezu 11,000 Stück geliefert.

Dibbel-Maschinen, speciell für Zuckerrüben-Bau.
Hand-Drillmaschinen für Gärtnerei und Gemüsebau, Cichorien-saat ꝛc., von 1 bis 9 Reihen.
Hack-Maschinen:
Zimmermann's bewährte Patenthacke,
Smyth' (verbesserte Salzmünder) Hacke.
Düngerstreuer neuen Systems für ein Zugthier.
Ermäßigte Preise.
Auskunft und Cataloge gratis und franco.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet bei uns Stellung als Lehrling.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik.

Einen tüchtigen Barbiergehülfen
sucht als Volontair bei günst. Beding.
Bruno Fritzsche, Friseur,
Wittenberg.

Künftige Ostern suche ich für mein **Colonialwaaren- und Düngemittel-Geschäft** einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als **Lehrling** ohne Lehrgeld bei freier **Kost u. Logis** im Hause.

Landsberg, im Jan. 1883.
William Kohl.

Frischen Schellfisch
empfing
A. Rummel, Brüderstr. 4.

Einem in der **Getreide- und Landesproduktenbranche routinirten Kaufmann,** welchem über seine Thätigkeit als Comptoirist und Reisender erforderliche Empfehlungen zur Seite stehen, kann eine entsprechende Stellung nachgewiesen werden. Offerten sub P. J. 17 an **Haasenstein & Vogler, Erfurt.**

Ein **junges Mädchen,** 22 Jahre alt, in der **Wirthschaft durchaus erfahren** und sehr **perfekt** im **Schneidern, Maschinennähen, Wäsche, Zuschneiden, Putzmachen, Buchführung** und allen **Handarbeiten,** namentlich **Ausbessern** und **Stopfen** sucht zu Ostern als Stütze der Hausfrau **Stellung.**
Auskunft ertheilt
Frl. E. Wildhagen,
Albrechtsstraße 32.

General-Versammlung

der 3. gemeinschaftlichen Fabrikarbeiter-Krankenkasse, Donnerstag den 8. Februar cr. Abends 8 Uhr in **Bölke's** Restaurant, **Kurzegasse 1.**

Husten nicht

Tage lang, ohne etwas dagegen zu thun, denn Viele bezahlen leider einen vernachlässigten Husten mit dem Leben. Das nun seit 22 Jahren wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, überhaupt gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane, ist der **L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract,** von dem jede Flasche zum Zeichen der Echtheit Siegel, Namenszug und die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau** trägt. Derselbe ist in **ganzen** Flaschen zu 1 ℳ 80 ₰, in **halben** Flaschen zu 1 ℳ, in **viertel** Flaschen zu 50 ₰ in Halle a/S. allein zu haben bei:
Wilhelm Schubert, gr. Steinstr. 1. Aschersleben: **Ferd. Göhler.** Artern: **Herm. Fuchs.** Bleicherode: **W. Brosin.** Bitterfeld: **F. Krause.** Eisleben: **Anton Wiese** sowie **Richard Wöldicke.** Ermsleben: **A. Schlemmer.** Freyburg a/U.: **C. Förster.** Gräfenhainchen: **G. Glauch.** Heldrungen: **Albert Dittmar.** Kelbra: **C. Tröbs.** Lauchstädt: **F. H. Langenberg.** Lützen: **C. F. Weidling.** Merseburg: **Max Thiele.** Mücheln: **Moritz Kathe.** Naumburg: **Louis Lehmann** sowie **C. Fickweiler.** Nebra: **C. W. Kabisch.** Schkölen: **Louis Böhme.** Schafstedt: **H. Nessler.** Stolberg a/H: **E. Fritsche.** Sangerhausen: **Bruno Kolbe.** Stößen: **J. H. Ludwig.** Teuchern: **C. F. Burghardt.** Weißenfels a/S.: **C. F. Zimmermann.** Wiehe: **R. Schirmer.** Wippra: **C. Gaßmann.**

Im Saale des Kronprinzen
Sonnabend, 3. Febr. 1883 Abends 8 Uhr

XVII. Concert
des **Orchestermusikvereins.**

Mozart, Symphonie Es. **Bellini,** Ouv. z. Op. Norma. **Haydn,** Variationen für Streichorchester **Lindpaintner,** Ouv. Pflegekinder. **Verdi,** Ouv. Nebucadnezar.

Radewell bei Ammendorf.

Sonntag den 4. Februar
Tanzvergnügen,
Dienstag den 6. Februar
Pfannkuchenschmaus,
wozu freundlichst einladet
A. Ehrenkönig.

Grüne Tanne bei Zöberitz.

Dienstag den 6. Februar

Maskenball.

Anfang 6 Uhr Für Unterhaltung habe bestens gesorgt. **Maskenanzüge im Lokal** zu haben.
H. Henkel.

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verlobt: Frl. Ida Blenck mit Hrn. Carl Liesner (Magdeburg). Frl. Anna Bosse mit Kaufm. Hrn. Rudolf Lepper (Quedlinburg). Frl. Helene Kellmann mit Königl. Brandmeister Hrn. Strejl (Berlin-Bernburg).

Gestorben: Expedient Robert Lahn (Magdeburg). Kaufmann Ed. Stüber (Berlin). Steuer-Aufseher Heinrich Thormeyer (Oschersleben). Rentier Christian Friedrich Strube (Halberstadt). Louise Illing (Dessau).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Fräul. Lucie von Rahden mit Kgl. Prem.-Lieut. Hrn. Bernhard v. d. Lippe (Berlin). Frl. Anna von Rahden mit Hrn. Baron Louis von Brucken gen. Fock (Stücken b/Belitz). Frl. Anna v. Schack mit Hrn. Oberst v. Giese (Schwerin i/M.)

Verehelicht: Major Paul v. Corvin-Wiersbitzki mit Fräul. Alexandrine von Koudriawtzeff (Ulianovka i/Rußl.) Hr. Prem.-Lieut d. Landw.-Cavall. Wilhelm Eben mit Fräul. Anna von Auerswald (Ebenau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann Paul v Benedendorff und von Hindenburg (Königsberg).

Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieut. v. Kotze (Eldeck).

Gestorben: Kgl. Stadtvogteidirector Guido v. Held (Berlin). Major a. D. Frhr. Julius v. Beust (Nimritz).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830203 2-10/fragment/page=0004